

PLATTHAUS, ANDREAS (2023)

Moebius. Zeichenwelt.

Berlin: Aufbau Verlage 2023

(=Extradrucke der Anderen Bibliothek 219), 300 Seiten.

Moebius (1938-2012) ist durch seinen einzigartigen Stil und sein umfängliches, vielfältiges Werk in der Comicszene, im Kunstbetrieb als auch der Filmwelt als fixe Größe etabliert. In Biografie und Schaffen von Jean Giraud, so der bürgerliche Name des Vielseitigen, ist das lustvolle Spiel mit Identitäten, Masken und Widersprüchen eingeschrieben – eine vitale Konstante, die sich entsprechend auch in *Zeichenwelt* niederschlägt. Der von Andreas Platthaus verantwortete Band war erstmals 2003 in der Buchreihe *Die Andere Bibliothek* erschienen (vgl. Platthaus, 2003) und gilt bis heute innerhalb der Comic Research als auch der generellen mediengeschichtlichen Forschung als gleichermaßen kluge wie schön gestaltete Hinführung zu einem der wichtigsten europäischen Medienkünstler. Bedeutung hat Moebius, was in medienhistorischer Hinsicht zusätzlich relevant ist, aber auch als Vorreiter einer künstlerischen Praxis im Kontext der gesellschaftlichen, ideengeschichtlichen und ästhetischen Umbrüche um 1968. Ein besonders deutliches Zeichen hierfür ist seine Rolle als Mitbegründer des Verlages Les Humanoïdes Associés und der damit verbundenen einflussreichen Zeitschrift *Métal Hurlant*: In dieser ästhetischen Aufbruchsstimmung kommt es zur Gründung zahlreicher vergleichbarer Zeitschriften in denen die neuen Comics ihre Foren und auch ein neues Publikum finden sollten. So entsteht neben *L'Écho des Savanes* (ab 1972) und *Fluide Glacial* (ab 1975) auch die wohl bedeutendste dieser Publikationen, das oben erwähnte *Métal Hurlant*. Begründet 1975 von der als Verlag agierenden Gruppe Les Humanoïdes Associés – der neben Philippe Druillet, Jean-Pierre Dionnet und Bernard Farkas auch Moebius angehört – sollte in dieser Zeitschrift, deren Namen auf den Comiczeichner Nikita Madryka zurückgeht, der notwendige Platz für Neuerungen und Experimente vorhanden sein, die in etablierten Periodika wie *Pilote* keine Heimat finden können oder wollen. Zuerst im dreimonatigen Rhythmus, später dann in monatlichem Takt bieten die Verantwortlichen anspruchsvolle Comics, die „réservé aux adultes“ – so der wiederkehrende Hinweis auf dem jeweiligen Cover – sind. Mit dieser Zeitschrift, die im Sinne einer emanzipativen Medienarbeit zu verstehen ist, wird eine internationale, in mehrfacher Hinsicht grenzüberschreitende Vervielfachung der Sichtbarkeit neuerer, progressiver künstlerischer Positionen ermöglicht. *Métal Hurlant* wird 1987 zwar eingestellt, aber die Einflüsse sind mediengeschichtlich nachweisbar: Neben der Fortführung des Verlages *Les Humanoïdes Associés* unter neuen Vorzeichen, erscheinen italienische, US-amerikanische, niederländische und deutsche Gegenstücke der Zeitschrift, die gleichermaßen internationalen wie lokalen Talenten die Möglichkeit bieten, an der Neuformung des Mediums mitzuwirken. Exemplarisch für diese vernetzende Wirkung, die alle Bereiche der Rezeption umfasst und insbesondere den Bereich der Übersetzung betrifft, sei auf die von Achim Schnurrer geleistete bibliografische

Aufarbeitung der in *Schwermetall* – der deutschen Variante von *Métal Hurlant* – erschienenen Beiträge hingewiesen: Diese Aufstellung listet für den Zeitraum 1980 bis 1998 beinahe zweitausend Einträge auf (vgl. Schnurrer, 2020, S. 210ff.). Nicht wenige dieser Nachweise künstlerischer Arbeiten beziehen sich auf Moebius und seine Werke aus dieser Schaffensperiode (vgl. für eine retrospektive Zusammenstellung: Moebius, 2018a).

Mit dem nun erschienenen *Extradruck* von *Zeichenwelt* liegt eine umsichtig überarbeitete Ausgabe von Platthaus' Publikation vor, die Moebius in seiner Gesamtheit fassen möchte: Die Vergangenheitsform dominiert sprachlich den Band, es ist auch nur konsequent, wenn der mediengeschichtliche Abschnitt nicht mehr „Leben nach dem Tod des Comics“ (Platthaus, 2003, S. 187) übertitelt ist, sondern eben „Leben des Comics nach dem Tod von Moebius“ (S. 187). Die wenigen, doch wichtigen Überarbeitungen – etwa in den Passagen über Stéphane Heuet und dessen Proust-Adaption *Suche* oder in der „Zeittafel“ (S. 273ff.) – bedeuten aber nicht nur Aktualisierung, sondern eben auch Betonung von Aktualität: Die hellsichtigen Ausführungen Platthaus' sind weiterhin ein Lesevergnügen, die Bedeutung von Moebius für das Medium Comic hat in den letzten zwei Jahrzehnten eher noch zugenommen. Das ist nicht nur der Fortführung von internationalen Werksausgaben geschuldet, sondern wohl auch dem edierten mehrbändigen Spätwerk *Inside Moebius* (vgl. Moebius, 2018b; Moebius, 2018c; Moebius, 2018d). In dieser zwischen Autofiktion und poetologischer Selbstbefragung angesiedelten Serie verhandelt Moebius Lebensthemen auf ebenso schonungslose wie auch kunstvolle Weise. In Bezug auf die Herausforderungen kreativen Schaffens und sein unter zahlreichen Pseudonymen veröffentlichtes Werk treten dabei zwei Stränge besonders deutlich hervor: Einerseits die Beschäftigung mit den Möglichkeiten und Limits epischen Erzählens im Comic, andererseits die Hinwendung zu offenen Formen, Einzelzeichnungen und kleinteiligen Strukturen. Deshalb werden in *Inside Moebius* nicht nur unterschiedlichste Abschnitte aus dem Leben Girauds in Form von Figuren inszeniert, auch seine verschiedenen Schöpfungen – von Arzach und Major Grubert, von Malvina hin bis zum Westernheld Blueberry – treten einmal mehr in Erscheinung. Den Beginn dieser Abenteuer kann man nun mit *Fumetti* (wieder) nachlesen, bildet dieses Kapitel doch den Kern von *Zeichenwelt*: Auf nicht einmal hundert Seiten entfaltet Moebius in reduzierter Weise eine Wüstenlandschaft, in der seine Introspektion ihren Anfang nimmt. Die bewusste Offenheit in der Gesamtanlage bzw. die Aufwertung von Skizzen und Notizen in der Ausführung unterstreichen auch bei erneuter Lektüre die von Platthaus konstatierte Zugehörigkeit des Unabgeschlossenen zum Werk. Wie nebenbei bekommt die Leserschaft in *Fumetti* auf nicht zuletzt sehr unterhaltsame Weise Einblicke in Produktionsprozesse und Schaffenskrisen eines großen Künstlers; *Zeichenwelt*, in das dieser höchst reflexive, autofiktionale Comic eingebettet ist, macht wiederum die ganze Bandbreite von Moebius' Schaffen sichtbar. Die von Platthaus kontextualisierten Arbeiten

verfügen sich zur *Zeichenwelt*, die richtigerweise in ihrer Mehrfachbedeutung erfahrbar bleibt: Das sind gezeichnete Universen zu entdecken, die zugleich Weltangebote

voller Zeichen sind, die entschlüsselt und zueinander in Bezug gesetzt werden wollen.

THOMAS BALLHAUSEN
Wien/Salzburg

Literaturverzeichnis

- Moebius (2018a). *Opus. Die Métal-Hurlant-Jahre*. Splitter Verlag.
Moebius (2018b). *Inside Moebius. Part I*. Dark Horse.
Moebius (2018c). *Inside Moebius. Part II*. Dark Horse.
Moebius (2018d). *Inside Moebius. Part III*. Dark Horse.
Platthaus, A. (2003). *Moebius. Zeichenwelt*. Eichborn Verlag.
Schnurrer, A. (2020). *Das war Schwermetall. Band 2: 1988–1999*. Verlag Volker Hamann/Edition Alfons.